

Auszug aus:  
Schwäbische Zeitung Riedlingen  
vom Mittwoch, 17.07.2013

Alexander Leitz geht in die Wirtschaft  
Bürgermeister verzichtet 2014 auf eine erneute Kandidatur. Riedlingen



# Alexander Leitz geht in die Wirtschaft

Bürgermeister verzichtet auf eine erneute Kandidatur im Februar 2014

Von Bruno Jungwirth

ERTINGEN - Paukenschlag in Ertingen: Bürgermeister Alexander Leitz hat bekannt gegeben, dass er bei der nächsten Bürgermeisterwahl nicht mehr antreten werde. Am Montagabend hat der Schultes seine Entscheidung dem Gemeinderat in nicht-öffentlicher Sitzung mitgeteilt. Die Öffentlichkeit informierte er am Dienstagmorgen über seine Absicht. Die Amtszeit von Leitz endet am 31. März 2014. Im Februar werden die Ertinger voraussichtlich einen Nachfolger wählen.

Leitz will die Kommunalpolitik verlassen und eine verantwortliche Position in der freien Wirtschaft übernehmen. „Die Entscheidung ist länger gereift“, so Leitz – zudem habe sich in den letzten Monaten ein Angebot konkretisiert in der freien Wirtschaft tätig zu sein, so Leitz. Bei welchem Unternehmen er künftig arbeiten wird, wollte Leitz noch nicht mitteilen.

Der jetzige Zeitpunkt sei ideal für diese Entscheidung, sagt Leitz. In Mitten einer Amtszeit zu gehen sei als Bürgermeister immer schwierig. Wenn man gewählt sei, wolle man die acht Jahre auch durchziehen.

Leitz ist seit 1998 Bürgermeister in Ertingen. Nun will er mit 44 Jahren den Neuanfang wagen. Dies sei auch vom Alter her der richtige Zeitpunkt, um sich beruflich noch einmal neu zu orientieren. Er wolle nochmals „durchstarten“ sagte Leitz gegenüber der Schwäbischen Zeitung. Seinen Wohnort wird der langjährige Schultes in Ertingen behalten.

Er trage sich schon länger mit diesem Gedanken, sagte Leitz. Er habe die Vor- und Nachteile mit seiner Fa-



Alexander Leitz, hier vor der neuen Kultur- und Sporthalle, wird bei der Bürgermeisterwahl im Frühjahr nicht mehr antreten. SZ-FOTO: MICHAELA KEGEL

milie abgewogen und sei dann zu dieser Entscheidung gekommen. Diese kam nun für alle überraschend. „Es ist doch klar, dass ich das nicht vor mir hertrage“, so Leitz. Auch der

Zeitpunkt, dies öffentlich zu machen, sei bewusst gewählt. Denn in der letzten Sitzung vor der Sommerpause habe man auch vor acht Jahren die Ausschreibung für die Wahl im Ge-

meinderat beschlossen. „Das war mein Zeitplan.“

Auch die Mitarbeiter wurden im Vorfeld nicht in seine Entscheidung eingeweiht, so Leitz. Auch sie erfuhren erst am Montagnachmittag beziehungsweise am Dienstag vom anstehenden Wechsel im Chefsessel. Die Stimmung sei etwas gedrückt, so Leitz. Er habe ein tolles Team im Rathaus, man habe viel bewegt, lobte Leitz die Mitarbeiter. Er könne seinem Nachfolger ein sehr gutes Team hinterlassen.

## Bestelltes Feld

Auch sonst sieht Leitz die Gemeinde für die Zukunft gut gerüstet. „In den vergangenen 16 Jahren konnte sich Ertingen unter meiner Verantwortung in zahlreichen Bereichen – auch mit schwierigen Rahmenbedingungen – herausragende Positionen erarbeiten, mit denen die Gemeinde für die Zukunft gut gerüstet ist“, so Leitz. Die finanzielle Situation der Gemeinde sei trotz erheblicher Investitionen solide. So wurde unter seiner Ägide in Ertingen die Schulsozialarbeit forciert, das Schülerhaus gebaut und auch die Kultur- und Sporthalle. Dieser Bau war aber in Ertingen nicht unumstritten.

Zuletzt gab es heftige Diskussionen in der Gemeinde über die Sanierung der Schwimmhalle. Leitz hatte sich dagegen ausgesprochen, weil er langfristig zu hohe Belastungen für die Gemeinde befürchtet. Die Ratsmehrheit wollte allerdings die Sanierung. Auch in seiner Mitteilung zum Verzicht auf eine Wiederwahl warnte Leitz, dass man im ländlichen Raum die Ansprüche überdenken und die Finanzen demografisch ausrichten und konsolidieren müsse.

## Kommentar

Von  
Bruno Jungwirth



## Oft für eine Überraschung gut

Ertingens Bürgermeister Alexander Leitz ist und war nicht immer unumstritten. Er hat sich oft deutlich artikuliert und manchmal auch aus dem Fenster gelehnt. Sei es etwa bei der Sanierung der Schwimmhalle, wo er eine andere Meinung als die Mehrheit im Rat und der Bürgerschaft vertrat, beim Thema Krankenhaus oder auch bei der Regio S-Bahn. Leitz hat den Konflikt nicht gescheut und sich mit dem Landrat und mit Bürgermeister-Kollegen angelegt. Aber eines kann man und konnte man Leitz nie vorwerfen, dass er sich nicht intensiv für diese Raumschaft eingesetzt hätte. Dabei war er immer für klare Aussagen und manche Überraschung gut.

Auch bei der Familienpolitik hat er sich profiliert, indem er sich vehement – gegen den Mainstream – für die Stärkung der Familien einsetzte. Gleichwohl hat er als Schultes auch in Ertingen die Ganztagesbetreuung und die Kita etabliert.

Und nun wieder die Überraschung. Still und leise hat sich Leitz beruflich umorientiert. Diese Überraschung ist ihm gelungen. Die Gründe, die er angibt, klingen nachvollziehbar. Und doch: Manches Fragezeichen beim „Warum“ bleibt. Vielleicht ist dafür die Entscheidung doch etwas zu überraschend.